

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

156 (8.6.1944)

Verlagsdruck: Sammlungs 3-4, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Juni 1944

Kreisausgabe Rastatt

Geldausgaben: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsheft...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

18. Jahrgang / Folge 156

Die zweite Invasionswelle im deutschen Feuer

Riesige Verluste der Angreifer an Menschen und Schiffen - Ablenkungsmanöver feindlicher Geschwader vor Calais - Luftlandetruppen ins Meer geworfen

Die Schlacht um die normannische Halbinsel nimmt durch Einsatz neuer Verstärkungen an Heftigkeit zu

Die erste Phase

Berlin, 7. Juni. Bereits am zweiten Tage des anglo-amerikanischen Überfalls auf die französische Nordküste lassen sich die ersten Phasen der zweiten Invasionswelle erkennen...

Berlin, 7. Juni. Nachdem die deutschen Truppen am Nachmittag des 6. Juni die zwischen Cherbourg und Le Havre aus der Luft gelandeten Briten und Nordamerikaner teils ins Meer geworfen...

Die Masse der Lastensegler ging im Drne-Abschnitt nieder, die übrigen flüchten südlich Le Havre, im Raum von Carentan...

Kriegsschiffe erhielten Torpedotreffer. Weitere Schiffsverluste hatte der Feind durch das Feuer schwerer Batterien und durch hochgehende Seeminen...

In den ersten 24 Stunden der Invasion hat sich der Feind durch rücksichtsloses Opfer harter Kräfte und durch Masseneinsatz seines von zwei Weltreichen bereitgestellten Materials...

Erklärung des Duce zur Invasion

Norditalien, 7. Juni. Der Duce gab am 7. Juni die Erklärung zur Invasion in Nordfrankreich dem DNB-Vertreter in Italien folgende Erklärung ab...

Auf der Waage der Geschichte

Wir haben in diesen schweren Monaten, durch die uns der Irrtum dieses entsetzlichen Krieges gleich treibenden Sandstürmen hindurchgeschwemmt hat, immer wieder erlebt...

Der Feind westlich Rom zum Großangriff angetreten

Schwere Kämpfe im Gange - Im Osten Säuberungskämpfe bei Jassy - Schwere Verluste der Balkanbanden

Nach allen Nachrichten, die von den Kampfgebieten der Invasionshauptquartiere vorliegen, befinden sich sowohl auf feindlicher Seite als auch auf deutscher Seite bisher nur vorläufige und nicht abschließende Teile der operativen Seiten zur Verfügung...

einanzubringen. Auch nördlich Rom konnte der Gegner trotz heftigsten Widerstandes unserer Truppen einen tieferen Einbruch erzielen...

erlitt schwere blutige Verluste und verlor außer 17 200 Toten 8700 Gefangene und Ueberläufer...

Der Führer empfing ungarische Ministerpräsidenten

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni. Der Führer empfing heute den ungarischen Ministerpräsidenten Dome Sztójay...

Stalin diktierte in Teheran die Invasion

Auffschlußreiche Erklärung Roosevelts auf der Pressekonferenz

Genf, 7. Juni. Der blutige Opfergang, den die Anglo-Amerikaner mit der Invasion angetreten haben, ist der Preis, den Roosevelt und Churchill an Moskau zahlen...

Neuer Eisenlaubträger des Heeres

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni. Der Führer verlieh am 4. Juni das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Ferdinand Wegener...

Stalin diktierte in Teheran die Invasion

das die Folge der Unterwerfung der USA und Englands unter die Forderungen Moskaus...

wohnt. Die toten Kameraden von einst, deren schweigender Wall sich dehnt von Flanderns blühenden Feldern bis zu den zernarbten Wäldern des Hartmannswaldkerkes, mühten sich vor der bitteren Pflicht des Opfers. Das Glückseligen des Friedens hatten sie nicht mehr vernommen. War es uns allein vergönnt, glückliche Ernte zu halten, mit geringer Mühe in die Scheunen zu sammeln, was das Blut der Väter und Ahnen gesät? War es ein heller, leichter Traum, den uns das Schicksal vorkaufte, bevor es die Unerbittlichkeit seiner ewigen Gesehe auf neue vor uns hinstellte, um zu prüfen und zu werten? Eben noch hatte es über das Urteil gesprochen: daß das Volk von der Bühne der Weltgeschichte abzutreten hat, daß nicht jederzeit bereit ist, den letzten Mann in die Waagschale zu werfen! Es wäre wohl vermessen gewesen zu erwarten, daß uns der Weg in eine so helle und reiche Zukunft, wie sie sich vor uns abzeichnete, begann, ohne die Vorkämpfer schwerster Bemühungen geöffnet würde.

Wir haben viele von ihnen in diesen drei Jahren seitdem überunden, und der Größe und Einmaligkeit unseres Hoffens und Plans entzogen den Kampf und die Kriese, die wir zu bestehen hatten. Und nun, so will es scheinen, stehen wir vor dem entscheidenden Kampf. Der A n n u n z von drei Fronten soll endlich den letzten Mann zu Fall bringen, nachdem alle anderen Mittel verlaßt, alle Hoffnungen und Wünsche getrübt haben. Wir wissen am besten, wie viel schwere Opfer die letzten Jahre von uns gefordert haben. Wir wissen um jedes Grab im Osten, auch wenn wir es verlassen mußten, wir wissen von den bitteren Stunden der Heimat und um die Frauen und Kinder, die von den fährten Mauern unserer Häuser getrennt wurden, aber wir sind auf diesem schweren Wege hart und erfahren geworden, so hart, daß jede Stunde, gleich wie sie auch sein mag, uns fest und verlässig findet. Wir wissen, daß wir gegen jeden Angriff Mann, Waffen und Erfahrung zu setzen haben, die sich in jahrelangen Kämpfen erworben und bewährt haben.

Aber damit allein ist es nicht getan, so sehr wir geschäft und gerüstet haben, um in dieser entscheidenden Stunde das Wollen und Weissen unseres ganzen großen Volkes in die Waagschale zu werfen, so wissen wir heute, daß die Entscheidung nicht mehr allein „draußen“ an den Fronten fällt, sondern daß die Totalität des Geschehens das letzte Dorf, das letzte Haus erfaßt. So sehr uns der Auftrieb diese unerbittliche Wahrheit zur Kenntnis gebracht hat, der reinigende Sturm dieser Stunde wird auch dort ausbrechen, wo etwa Bräutigam sich abgelegt und im Windschatten des Krieges Spinnweben sich gebildet haben. Heute läßt sich noch nicht übersehen, in welchem Umfang und Ausmaß es der zähesten Anstrengung oder Entschlossenheit der Heimat bedürfen wird, um gemeinsam mit der kämpfenden Front diese Stunde zu meistern. Eines aber wissen wir alle ohne Ausnahme: Daß über Sieg oder Unterang unseres Volkes entschieden wird und daß die Götter der Geschichte letztlich gerecht und unerschütterlich wagt nach der Höhe des Einsatzes, den ein Volk zu bringen bereit ist.

Schweigsamer britischer Nachrichtendienst
 rd, Berlin, 7. Juni. Amerikanische Polizisten mit dem Revolver in der Hand verwehren den neutralen Journalisten in London den Zutritt zu dem Konferenzzimmer, in dem die englische und amerikanische Presse über den Verlauf des ersten Invasionsstages unterrichtet wurde. Empörung und Betrübnis im Kreise der Korrespondenten, die sonst bevorzugt waren; die englische Presse erfaßt unzufrieden auch nicht viel. Schweigsamer als je sind die Nachrichtendienste, die sich sonst nicht genug hervortun konnten mit ihrer Fixigkeit. Nur in einer Beziehung wird die Schweigsamkeit durchbrochen, nämlich in der Frage über das schlechte Wetter. Die Invasion sei auf den 5. Juli festgelegt worden, dann aber habe sich das Wetter verschlechtert; hohe See im Kanal und Wollendende seien aufkommen. Eisenhower habe schließlich die Ruhe verloren; nach 24 Stunden habe er den Startbefehl gegeben, weit besseres Wetter sei worden sei.

Kindesentführung in Plauen

5000 RM. Belohnung ausgesetzt
 Berlin, 7. Juni. Am 11. Mai 1944 entführte in Plauen i. V. die Hausangestellte Selbhard Ammerel, am 8. April 1924 in Berlin geboren, zuletzt wohnhaft am Berliner, Hohenzollernpark-Straße 13, Hans 13, den achtjährigen kleinen Dietmar Schorstedt unter Mithilfe des Rindermagens. Trotz umfangreicher Fahndungsmaßnahmen ist es bisher nicht gelungen, die Rimmereritz festzunehmen, und das geratene Kind den Eltern zurückzuführen.

Die R. sucht an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort mit dem Singling NSD-Dienststellen auf und läßt sich durch diese als angeblich Bombengeschädigte aus Berlin Unterfunkt und Verpflegung verschaffen. Wie festgestellt werden konnte, hat sie ihre betrügerische Treiben zunächst in Mitteldeutschland und zuletzt am 28. und 29. Mai in Alentein und Oterode in Dipsprehen ausgeführt. Die vier bei NSD-Dienststellen unter ihrem richtigen Namen Rimmereritz auf und erfuhrindelte sich Unterstützung. Es muß aber auch damit gerechnet werden, daß sie unter dem Namen Rimmereritz auf diesen Namen in Besitz hat. In Alentein wird ein weißes Abendkleid mit überbräuterten Unterleib und einem hellen Regenmantel, den sie vermutlich jetzt trägt. Es ergeht besonders an alle Dienststellen der NSD, die Bitte, auf die Rimmereritz zu achten und bei ihrem erneuten Auftreten ihre sofortige Festnahme zu veranlassen.

Personenbeschreibung der R.: 1,48 m groß, unterleichte Gestalt, dunkelblonde Haare, graue Augen, ovales, volles Gesicht, niedrige Stirn, spitzes Kinn, vollständige Zähne. Bekleidet vermutlich mit hellem Regenmantel. Beschreibung des Rindermagens: Gut erhaltener, elfenbeinfarbener Korbwagen, Marke „Saronia“ mit beschlagener Wachsachse und Gummibereifung. In dem Rindermagen befinden sich drei weißbäuerige Kisten, eine blaue Sammelbüchse und eine weiße Bollede.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die Ermittlung der R. eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt ist. Sachdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminalpolizei Berlin, Dirschstraße 14. Fernsprecher 51 0028, App. 508, oder an jede andere Polizeidienststelle.

Die „entlehnte Waffe“ im Orkan der Invasionschlacht

Das große Wagnis der anglo-amerikanischen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen — Blutiges Erwachen über Europa

O Berlin, 7. Juni. Als die britisch-amerikanischen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen in der Nacht zum 6. Juni ihre in ganz England berühmten blau-roten Basenmägen mit dem Stahlhelm vertauschten und sich nach einem Flug durch den in Wolken und Stürmen widerwillig herausdämmenden Morgen in die Kampfgebiete der westeuropäischen deutschen Besatzungszone geschlendert haben, da wurde durch diesen massierten Vormarsch aus der Luft wieder ein kämpferisches Neuland eröffnet, noch dem Gott des Krieges ein Erstlingsopfer gebracht. Zwischen Giesburg und La Daurie geschah noch einmal, was in der Welt Jahre zuvor in Holland und auf Kreta eindrucksvoll von deutschen Soldaten demonstriert worden war. Die unerbittliche Gewalt der Schlacht muß nun erweisen, ob die alte Kopie an den Wert der von Deutschland entwickelten Waffe heranreicht. Die in Winesfelder und Feuergerben für immer verkommenen Fallschirmjägerbataillone und Luftlanderegimenter des Feindes scheinen schon jetzt zu bezweifeln, daß es vielleicht ein allzu fragwürdiges Wagnis bedeutet, einen entschlossenen Gegner mit entlehnten Methoden und übernommenen Waffen schlagen zu wollen.

Die deutsche Vorbild

Erst im Sommer 1940 entschlossen sich England und die USA, zur Auffüllung von Fallschirmjägerbataillonen. Der Erfolg des deutschen Vorbildes — mit dem einzigartigen Feldzeichen von Ober Emael und Mitterdam — hatten auch jenseits des Kanals mit einem Schlags alle Diskussionen über diese „entlehnte“ Waffe beendet und zur eigenen Tat gebrängt. Im Herbst 1941 führte dann der Triumph der deutschen Luftlandedivision auf Kreta die Anglo-Amerikaner auch zur Aufstellung eigener Luftlandetruppen. Militärjahrverträge der Gegenseite konnten dabei niemals leugnen, daß das zu entlehrende neue Kampfinstrument, — das in England im März 1942 zum britischen Seeresultat und in den folgenden Monaten in der USA, an einem Luftlandekorps zusammengefaßt worden war, weitgehend auf deutsche Erfahrungen aufbaute. Als wesentlichen Unterschied wiesen sie nur an, daß die britischen und amerikanischen Luftlandetruppen im Gegensatz zu den deutschen Vorbild dem Meer unterstellt seien.

Die „Trumpskarte“ der Invasion

Obwohl sie nie mehr als ein militärisches Plagiat waren, haben sich die britischen und amerikanischen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen in ihrer Heimat niemals über mangelndes Interesse der Öffentlichkeit und schlechte Verwendung zu beklagen brauchen. Die Farbe ihrer Basenmägen hatte ihnen bald den Beinamen „Red Devils“ (rote Teufel) eingehandelt und für die Flugzeugführer der ebenfalls von Deutschland konzipiert und zuerst eingeleiteten Vorkämpfer fand der Mann auf der Straße London ein wenig spöttisch Spitznamen „Butterflyboon“. Montagslang verstaute die anglo-amerikanische Aviation, die Welt davon zu überzeugen, daß sich die Alliierten mit ihren Luftlandedivisionen für die oft angeführte Entscheidungsschlacht ein ungeheuer wirkungsvolles Angriffsinstrument, wie

leicht sogar die entscheidende Trumpskarte dieses Krieges geschaffen hatten. In immer neuen Versionen wurden die kostspieligen Ausstattungen der Fallschirmjäger und die lange und gründliche Ausbildung dieser Spezialtruppen geschildert. Jeder englische Junge konnte die britischen und amerikanischen Großlektüren „Airpob“, „Dorma“, „Sabrian“, „Waco“, „G 4a“ und „G 13“ (aber bedeutet Gr: Cargo Glider), zumindest von Bildern her, und mit Begehrten sah die Welt auf, was für geeignete Waffen diese luftlosen Flugzeuge zum Feindflug mitnehmen könnten: Eine komplette Geschützbatterie und ein kleines selbständiges Kraftfahrzeug mit einer 75-mm-Haubice oder 30 Mann oder zwei 8,7 Kal mit Bedienung.

Die große Probe im Pazifik

Die ersten Versuchsproben schienen die hohen Erwartungen der militärischen Führung und der Öffentlichkeit jenseits des Kanals zu befähigen. Im November 1942 — also 2 1/2 Jahre nach Eben Emael, sprangen zum ersten Male

britische Fallschirmjäger im Raum von Funis ab, viele Monate später wurden diese Experimente auf Sizilien im Juni 1943 wiederholt. Neben britischen Fallschirmjäger- und Luftlandetruppen hatten hier USA-Fallschirmjäger-Mechaniker ihre Premiere. Sie vollzog sich jedoch recht unprogrammatisch unter dem Feuer der eigenen Flak, die einige Tugend der amerikanischen Transportflugzeuge zum Abflug brachten. In den weiten Räumen des Pazifik schienen die Alliierten dann das geeignete Gelände gefunden zu haben, Luftlandungen in großem Stil durchzuführen. Landungen auf Neuguinea, Bougainville und auf den Salomonen sind deshalb als Vorläufer und als Erprobungsfälle des Schlags gegen Westeuropa zu bezeichnen.

Nun haben London und Washington große Teile ihrer kostspieligen Blütruppen ins Feld geführt. Sie haben schon in den ersten Stunden der Landung bedeutende Verluste erlitten, die England und USA, besonders schwer treffen dürften.

Tollkühner Einbruch in die feindliche Schlachtflotte

Deutsche Sicherungsverbände trugen Tod und Verwirrung in die Invasionsgeschwader

* Bei der Kriegsmarine, 7. Juni (PK). „Keinen los!“ Wie oft schon hörten sie dieses Kommando. Dann ging es auf Fahrt in den Kanal. „Keinen los!“ — Heute will dieses Kommando anders klingen. Jetzt geht es auf keine der üblichen Fabriken. Einer ganzen Flotte bieten sie Stirn, die vor dem Hafen von La Daurie liegt. Qualm löst aus den Schornsteinen. Sie rauschen — es geht an den Feind. Niemand noch haben unsere Boote einen solchen fest an Tollkühnheit grenzenden Mut bewiesen, wie eben in dieser Nacht des 6. Juni. Eine Schlachtflotte steht vor dem Hafen. Boote und Sicherungsverbände laufen ihr entgegen.

Jetzt liegt die Mole hinter ihnen, jetzt jähren sie in Kleinkleine weiter. Diese Jungen an Bord, die da die Hölle stürmen wollen, stürmen sich nicht den Teufel um 40.000-Tonnen-Schlachtschiffe mit ihren Booten. Die selbst keine 1000 Tonne haben. Die Nacht ist fast, die Wolkendecke ist leicht zerissen. Durch solche ungewisse Stimmung gleiten die Boote dahin, sagen durch die See, daß die Bugellen hoch steigen und über die Bord schlagen. Wache Augen müssen sie haben in dieser Nacht, denn eine fast unendliche Zahl von Fliegern bracht über ihnen, die Luft ist gespickt von feindlichen Flugzeugen.

Nüchtern verkünnen sie jede Sicht. Ein mildig, weißer Vorhang hat sie umgeben, brennt leicht in die Augen. Sie stehen in einer Nebelwand, die der Feind gelegt hat. „Weiter! Durch!“ — und sie brechen durch.

Doch eine derartige Überwachungs haben wohl unsere Torpedofahrer, die wohl schon manches mitmachen, noch nicht erlebt. Als sie sich aus der Schichten ziehen, machen vor ihnen aus der See Schatten, behäbig aufgeleget, mächtige Schatten, und es sind keine Lichtspiele der Nacht, sondern etwas fürchterliches. Die feindlichen Schlachtschiffe! Da steht die „Adonis“ und die „Mopada“. Und was ist sonst dort noch alles versammelt und gibt sich ein nächtliches Stelldichein.

ein vor der französischen Küste. Es ist alles da, was man sich nur wünschen kann, leichte und schwere Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote, Panzerlandungsboote, Truppentransporter in allen Größen.

Nun an den Feind! Und dann jagen die Führer in See, daß das Wasser aufsteigt, dann laufen die Torpedos und laufen... Als die ersten beiden Zerstörer beobachtet werden, fällt ein Feuergerbe auf sie ein, der beipfeiflos ist. Kanalfahrer sind viel gewohnt, sie kennen etwas vom Krieg, von dem ewigen Geschiehe mit Motorfanenbooten, Schnellbooten, Zerstörern, Nacht- und Jagdbooten, aber was sich hier entwickelt, das hat noch nie einer von ihnen erlebt. Sie antworten, sie schlagen in die Röhre hinein, daß sie best werden. Die Kanalfahrer sollen an Deck, werden die Kanalfahrer, aber immer wieder schlagen sie hellen Dampf und die 2 cm und die Vierling und die 3,7. Und von Land drallen jetzt die Batterien bapfissen. Leuchtschiffe gehen hoch! Ein Dornenabart sondergleichen.

In der Invasionsflotte ist Aufbruch und Verwirrung entstanden. Unsere Verbände können aber nicht weiter angreifen: Die Torpedos sind verflissen und die Munition fast. 20.000 Schiffe haben sie dem Feind entgegengeschleudert. Jetzt müssen sie zurück, da hilft nichts, ein Torpedos und Artilleriekommissionen zu übernehmen, denn sonst wären sie verflissen. Aber mit ihrem Einsatz haben sie gezeigt, welcher Geist hier im Kanal herrscht.

Regierung Badoglio zurückgetreten

O Rom, 7. Juni. Rundermeldungen aus Süditalien geben den Rücktritt der Regierung Badoglio bekannt. Badoglio selbst wurde von dem sogenannten „Regierungsrat“ von Italien, dem ehemaligen Kronprinzen Umberto, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Es verlautet weiter, daß das gegenwärtige Kabinett weiter die laufenden Angelegenheiten erledigen werde, bis das neue auf die Beine gestellt sei. Badoglio selbst will sich schließlich nach Rom begeben, um mit den dortigen „politischen Führern“ Fühlung zu nehmen und mit ihnen Entscheidungen zu treffen. Die Neubildung der Regierung ist nicht zu erwarten, so kann man unfehlbar erwarten, daß die Kommunisten das Übergewicht haben werden. Trotz dieser neuen Ränderklärung von links haben die Vertreter aber noch nicht den Mut, die Regierung nach Rom zu verlegen. Sie verweigern sich vielmehr hinter dem allierten Beratungskomitee für Süditalien, der Badoglio angeblich getreten haben soll, die Regierung vorläufig noch in Salerno zu lassen.

Als Rom wird außerdem bekannt, daß der italienische General Benigno, der insgeheim von Badoglio zum Gouverneur von Rom ernannt worden war, sein Amt an den USA-Brigadegeneral Gume abtreten mußte.

Stalin übermittelt seine Anerkennung

Heuchlerische „Frömmigkeitsinvasion“ in den angelsächsischen Ländern

H.V. Stockholm, 7. Juni. Stalin hat seine Anerkennung über die Ausführung seines Invasionsbefehls durch die plutokratischen Verbände zu erkennen gegeben. Er hat sogar eine Anrede Georg VI. durch den Sowjetrundfunk übernehmen lassen, wobei wenigstens einige Sätze der Erlaubnis betamen, die englische Nationalhymne zu spielen. Die Sowjets konnten sich die Konzeption mit der Königrede freilich um so leichter leisten, als sie infolge des bekannten Sprachfehlers, unter dem Georg VI. leidet, kaum verständlich war. Die Anrede war im übrigen eindringlich fromm, eine Summe auf den „Kreuzrittergeist“ und eine würdige Einleitung der großen „Friedenszeit“ in u a i o n, die in allen angelsächsischen Ländern ausgebrochen ist. Die größten Sünden sind bekanntlich gern die eifrigsten Kirchengänger.

Auch in Uebersee wurde, wie man nicht anders erwarten konnte, fleißig gearbeitet. In Newyork wurde eine große öffentliche Gebetsfundgebung im Gibson Square Garden abgehalten. Auch in den Rüstungsfabriken wurde auf Anordnung der Betriebsleiter gemeinsam gebetet. Der Hochgradredner Roosevelt verlas im Rundfunk ein Gebet, das zweifellos von einem seiner höchsten Inspektoren verfaßt worden war. Immerhin finden sich darin die Sätze: „Der Herr wird lang und schwer werden, der Feind ist hart, er wird womöglich sogar unsere Streitkräfte zurückschlagen.“ Aber Roosevelt spricht die Erwartung aus, daß seine eigenen Heeresfähren doch den Sieg behalten würden, „über die gottlosen Streitkräfte des Feindes, die Verkünder der Däbiger und des Rassenhochmuts“. Roosevelt hält den Allwissenden offenbar für so schlecht orientiert, daß er den USA-Imperialismus für die reine Selbstlosigkeit, Deutschlands Kampf für Recht und Leben für Däbiger ausgeben möchte.

Im Unterhaus ging es nicht minder fromm und wehewoll zu. Auf Schalls Anrede hin war wie üblich die Rede aus London hervorgehoben, der Kampffunktionär Moskows im englischen Parlament, der Kommunist Galloway, am gerühmtesten. Er war derart überwältigt, daß er in Tränen ausbrach. Die hohe Verammlung war, wie Augenzeugen berichten, von dem Schauspiel des weinenden Kommunistenkapitlängers tief gerührt. Die letzten amerikanischen Nachrichten aus Moskau verzeihen „unbefreiliche Begeisterung“ bei den Sowjets mit „spontane“ Demonstrationen vor dem englisch- und amerikanischen Volkshausgebäude. Der Chef der englischen Militärdelegation in der Sowjetunion hielt eine Rundfunkansprache auf Russisch, worin er die Invasion als die endgültige Befreiung der verlangten plutokratischen Leistungen anwies und betonte, die Aufgabe Englands und der USA, werde zwar nicht leicht sein, aber mit Hilfe der Roten Armee würde sie England wohl lösen können.

Nur strengste Disziplin kann Frankreich retten

Betain und Laval an das französische Volk — Besonnene Ruhe im ganzen Land

* Paris, 7. Juni. Staatschef Marichall Betain hat im Zusammenhang mit dem anglo-amerikanischen Landungsversuch einen Appell an das französische Volk gerichtet, in dem er alle französischen Dienststellen, Eisenbahner und Arbeiter auffordert, auf ihrem Posten zu verbleiben, um das Leben der Nation aufrechtzuerhalten und um die Aufgaben, die dem einzelnen zufallen, zu erfüllen. „Franzosen! So heißt es u. a. in dem Appell, „verschämter Zwangslage nicht durch Zagen, die tragische Verantwortung über Euch bringen könnten. Die ungeschuldige französische Bevölkerung würde die Folgen tragen. Nur durch Wahrung strengster Disziplin kann Frankreich gerettet werden. Gehorcht also den Befehlen der Regierung, erfüllt jeder seine Pflicht. Die Umstände der Schlacht werden die deutsche Armee vielleicht veranlassen, in den Kampfzonen besondere Maßnahmen zu ergreifen. Rigt Euch dieser Notwendigkeit.“

Ministerpräsident Laval sprach zur Invasion über den Rundfunk. Als der Marichall im Juni 1940 den Waffenstillstand unterzeichnete, so erklärte Laval u. a., brachte er den Wunsch der ganzen Nation zum Ausdruck. Keine Stimme erhob sich damals, um gegen diese Entscheidung zu protestieren, die allein die Folgen tragen. Demgegenüber hat Frankreich vor einem noch größeren Unglück bewahren konnte. Demgegenüber hat Frankreich vor einem noch größeren Unglück bewahren konnte. Demgegenüber hat Frankreich vor einem noch größeren Unglück bewahren konnte.

haben Befehle nur von der französischen Regierung zu erhalten. An alle öffentlichen Dienststellen wurden deshalb Anweisungen gegeben. Jeder Ungehorsam gegen die Anweisungen wird ein Verbrechen gegen das Vaterland darstellen. Als wir den Waffenstillstand unterzeichneten, haben wir die Verpflichtungen gegenüber Deutschland, der Wehrmacht, übernommen, und wir haben uns besonders verpflichtet, keinerlei feindliche Aktion gegen Deutschland zu unternehmen. Frankreich hat den Waffenstillstand unterzeichnet, es muß seine Unterpflicht balten. Ihr werdet euch weigern, den alliierten Appellen Gehör zu schenken, die man an euch richten wird. Diejenigen, die euch aufordern, die Arbeit niederzulegen oder euch zur Revolte aufzuwiegen, sind Feinde unseres Vaterlandes. Zeigt eine würdige und disziplinierte Haltung. Aufgabe des französischen Volkes in dem Augenblick, da Frankreich wieder Schlachtfeld wurde, sei es, sich Frankreich würdig zu zeigen.

Diese eindringliche und ernste Mahnung, die sich mit der Betains vollkommen deckt, will verhindern, daß die Franzosen der jüdischen Agitation erliegen und sich zu den Feinden des Kontinents begeben. Sie scheint von der Bevölkerung nicht beachtet und beherzigt zu werden. Das ist jedenfalls ein „Indruck“, den trotz aller selbstlichen Agitation der erste „Krieg“ des Tages der europäisch-asiatischen Unternehmung als unüberwindlich für die Franzosen hinstellen. In der Tat ist es verblüffend, die Ruhe des Durchschnittsfranzosen angesichts der langwierigen Ereignisse zu beobachten. In Paris verlief das Leben genau wie alle Tage. Kaum daß die Mittagszeitungen mehr gefragt waren als sonst. Deutsche begegnen nach wie vor überall der längst üblich gewordenen Freundlichkeit und Höflichkeit.

Rinz gungst:

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung, Professor Dr. Arthur Schenker, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Vitaminforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das Frauenwerk der Deutschen in Ungarn hat in diesem Jahr ein besonderes Sammelergebnis erzielt. Der Volksgruppenführer Dr. Bofsch konnte als Ergebnis der von Frauenwerk veranstalteten Sammlungen zehn Waggons mit Wäsche und Hausgerät für Bombengeschädigte im Reich überreichen.

Die kommunistischen Banden verloren außer im Gebiet des Befehlshabers Serbien im Mai 394 Tote und 600 Gefangene und Ueberläufer. Zahlreiche Infanteriewaffen und Munition wurden erbeutet.

Die Japaner sind seit einigen Tagen zum Generalangriff gegen die Fohungstruppen im Südpazifik bei Nauru angetreten. Als erstes Opfer war die 130. feindliche Division gemangenen, achtstellige Stützpunkte aufzugeben. Der Feind, der eigentlich beabsichtigte, Burma wiederzuerobern, muß nun verziehen, durch Ausweichmanöver dem japanischen Ansturm zu entgehen.

Bei der Wahl des Parteivorstandes der Bevölkerung der nationalen Sammlungspartei Finnlands wurde zu deren ersten Vorsitzenden Ministerpräsident Vintomies wiedergewählt.

General Wladimir Kren wurde zum Oberbefehlshaber der kroatischen Luftwaffe ernannt. Die bisherige Leitung hatte Oberst Rogulja inne.

Oberst Wlad, der frühere polnische Außenminister, ist am Montag in der Nähe von Bukarest gelegenen Gemeinde Stanesti gestorben. Seit fast zwei Jahren litt er, wie eine amtliche Mitteilung der rumänischen Regierung bezeugt, an einer schweren Tuberkulose.

Außenminister Molotow empfing am Dienstag den kürzlich in Moskau eingetroffenen „Vertreter Badoglios“, Pietro Duaroni.

Im Gefolge der anglo-amerikanischen Truppen sind zahlreiche jüdische Elemente in Rom eingezogen. Die einen schmuggeln Handel mit Devisen, englischen und amerikanischen Zigaretten und „Deutsches“ entfallen. Ferner sind die großen italienischen Banken sofort in jüdische Hände übergegangen und die leitenden Posten durch Juden besetzt worden.

Eine Gruppe von Indianern befand sich unter den ersten in der Normandie gelandeten Fallschirmtruppen. Diese Gruppe trägt den Namen „the dirty thirteen“ (Die schmutzigen Dreizehn).

Ein angehobener U.S.A.-Bomben, der aus Deutschland zurückkehrte, führte in der Stadt Gießen auf eine Präfektur und brachte eine Wäscherei in Brand, wobei wenigstens 20 Personen verwundet wurden.

Die U.S.A. haben laut Renter der britischen Regierung Vorschläge für einen beratenden gemeinschaftlichen anglo-amerikanischen Erdöl-ausschuß vorgelegt.

Das türkische Parlament nahm einen Gesetzentwurf zur Angliederung des Generalstabes an das Ministerkabinett an.

Zwei australische Staatsangehörige wurden wegen Spionage im Auftrag der Sowjets in Stockholm verhaftet. Sie hatten sich Informationen über militärische Verhältnisse in einem anderen Land und über die jüdische Handelsflotte nach dem Ausland zu verschaffen versucht.

Neue Ritterkreuzträger
 DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an: Generalleutnant Edgar Hüblich, Kommandeur einer leichten Abteilungs Infanterie-Division, aus Steubach (Sachsen); Hauptmann Johannes Lawrenz (Sachsen) Kommandeur in einem Wehrführer-Jäger-Regiment, aus Reife (Sachsen); Leutnant R. Ernst Ritzler, Kompanieführer in einem mecklenburgisch-pommerschen Grenadier-Regiment, aus Kreuzburg (Sachsen); Oberleutnant Christoph Kramer, Zugführer in einem heftig-führigen Panzerregiment, Regiment, aus Menden, Bezirk Köln; Obergefreiter Kurt Siebold, Meldeoffizier in einem Raumburger Grenadier-Regiment, aus Halle.

Unteroffizier Wilhelm Barreman, Zugführer in einer wehrfähigen Infanterie-Division aus Osdrubitz wurde zum Führer nach dem Heldentod mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Bier Millionen beim Wehrstehlen
 * Berlin, 7. Juni. Das Wehrstehlen des deutschen Volkes, das von der SA, erstmals in diesem Frühjahr durchgeführt wurde, ist abgeschlossen. Vier Millionen Männer aller Berufsstände und Altersklassen legten auf den Stiefelhänden Zeugnis ab von ihrem unerhörten Willen und unerbittlichen Willen zur Waffe. Es sind 78.000 Teilnehmer konnte für besonders gute Stiefelungen die Urkunde des Stiefelgutes verliehen werden. Die mehrpolitische Bedeutung des Wehrstehens wird durch die Tatsache erhärtet, daß gerade in den durchnotgedieten die Beteiligung besonders reg war.

Fahrpreisänderung im Kraftpottverkehr
 * Berlin, 7. Juni. Vom 1. Juli d. J. an werden die Fahrpreise mit Kraftpotten und Landkraftpotten durch Herabsetzen der Grundgebühr von fünf auf vier Reichspfennig pro Kilometer verbilligt. Zum gleichen Tage an wird das Zeitkartenfahren im Kraftpottverkehr geändert. Die Zahl der Zeitkartenarten wird im Interesse einer glatten Dienstabwicklung, die auch der Kraftpottreisenden zugute kommt, auf 13 vermindert. Ferner treten am genannten Tage neue Vorschriften über das Erhalten von Kraftpottführern in Kraft. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
 Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.
 Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 12 gültig.

Stadt und Kreis Rastatt

Das Kreisverwaltungsamt gibt bekannt: Der Kreisleiter des Kreises Rastatt hat beauftragt: Parteigenosse Emil Wismer...

M. Diersdorf, (*er Sammlung) Am Montagabend fand in der Wirtschaft am 'Grünen Baum' eine sehr gut besuchte Bürgerversammlung statt...

Blid über Baden-Baden (Auszeichnung) Obergefreiter Kurt Schäfer, Rangstufe 2. Klasse, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet...

H. Baden-Dos, (Festsetzung eines Soldaten) Am Montag fand hier die Festsetzung des Stadtschultheißen Ludwig Diehl statt...

Wann wird verurteilt? In der Woche vom 4. bis 10. Juni 1944 gelten folgende Verurteilungstermine: Beginn: 22.30 Uhr Ende: 5.00 Uhr

Aus dem Murgtal (F. H. M.) Die große Menschengruppe Paula Wessely spielt in dem Murgtal, der hier laufen wird, 'Späte Liebe'...

Am schwarzen Brett (K. F. H.) Die NS-Frauenhilfe - Deutsches Frauenwerk - und Jugendgruppe Gagganau...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

„Quelle der Freude“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lädt die schaffende Bevölkerung Rastatts, Gagganaus und Baden-Badens zu Groß-Variete-Abenden

Rastatt. Die Bezeichnung Groß-Variete-Abend kann für diese Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit vollem Recht gebraucht werden...

Ein wenig Wien brachten Hans Janus und Robertine Köhler mit ihren Abenden zum Affordorn ins Programm...

Am schwarzen Brett (K. F. H.) Die NS-Frauenhilfe - Deutsches Frauenwerk - und Jugendgruppe Gagganau...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das große und das kleine Leben (14. Fortsetzung) Er war einmal verheiratet gewesen, seine Frau hatte aus Verneidung getrennt...

Das Gesetz der kleinen Menge

Im Ablauf dieses Krieges haben wir mehr denn je gelernt, daß es bei vielen entscheidenden Dingen darauf ankommt, auch alles das in die Verrechnung einzubeziehen...

Endloses Anfallen und Pulvergeruch umgeben die Bildmenschau Bill Jankings...

Gelegene Arbeit leistete der Japaner Jankings mit seiner Originalrombinde...

Der Abend brachte den Besuchern in Rastatt einige Stunden wirtschaftlicher Freude und Entspannung...

Der Junferkel - ein Allerweltsübel

Wie beugt man seiner Entstehung vor / Neue Erkenntnisse der ärztlichen Wissenschaft

Zu den unangenehmen, meist leicht, zumeist aber recht ernste Formen annehmenden Erkrankungen gehört der Junferkel...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Umkehr am Oberrhein

Wesfel in der Kreisfrauenhilfsleistung Neustadt

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Neustadt. Am Donnerstag, den 8. Juni wird die bewährte Kreisfrauenhilfsleiterin von Neustadt, Frau Bertha Gutmann...

Das Gesetz der kleinen Menge

Im Ablauf dieses Krieges haben wir mehr denn je gelernt, daß es bei vielen entscheidenden Dingen darauf ankommt, auch alles das in die Verrechnung einzubeziehen...

Endloses Anfallen und Pulvergeruch umgeben die Bildmenschau Bill Jankings...

Gelegene Arbeit leistete der Japaner Jankings mit seiner Originalrombinde...

Der Abend brachte den Besuchern in Rastatt einige Stunden wirtschaftlicher Freude und Entspannung...

Der Junferkel - ein Allerweltsübel

Wie beugt man seiner Entstehung vor / Neue Erkenntnisse der ärztlichen Wissenschaft

Zu den unangenehmen, meist leicht, zumeist aber recht ernste Formen annehmenden Erkrankungen gehört der Junferkel...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

Die Entstehung eines Junferkels läßt sich zu einem gewissen Grade vorbeugen...

